

Erfolgsstudent statt Prüfungsautomat:

Clever Pause machen!

Pause macht klug. Neues muss sich im Gehirn festigen, um vom Kurz- ins Langzeitgedächtnis überzugehen. Dafür sind Pausen und Schlaf nötig, berichtet stern.de¹ über eine Studie aus Sydney²: Um festzustellen, wie regelmäßige Übungspausen Gelerntes beeinflussen, lösten 31 Testpersonen in drei Gruppen schwierige Aufgaben zum Aufspüren von Bildschirmlichtpunkten. Die Gruppe ohne Pause lag besonders häufig falsch. Ermüdung am Bildschirm ließ sich als Grund ausschließen, also erklärten die Wissenschaftler mit fehlenden Pausen, dass die Lerninhalte das Langzeitgedächtnis nicht optimal erreichten.

Eine Blitzumfrage bei Campus-Lesern bestätigt das. „Pausen sind wichtig, um dem Gehirn Ruhe zu verschaffen“, so eine Berliner Studentin. Ein Münchener Kollege ist sicher, Lernpausen gäben „dem Hirn Zeit, komplexe Sachverhalte zu verknüpfen“, um sie später „wirklich verstanden zu haben.“ Leider fehlt vielen diese Mußezeit im Tiermedizinstudium. Eine Kommilitonin klagt, sein Aufbau zwingt, „Pausen auf ein Minimum zu reduzieren.“ Entsprechend gering sei der Lerneffekt. Ähnlich die Einschätzung, Prüfungszeit sei „Hochkonjunktur. Dann wird von früh bis spät gelernt und Pause gibt es nur für Klo,

Essen und Duschen.“ Vom 2. Staatsexamen wird berichtet, eine Mitstudentin „fühlte sich als reiner ‚Prüfungsautomat‘“ – ein Fach vorbereiten, ausspucken, schnell vergessen, dann das nächste („Bulimie-Lernen“).

Clever ist anders. Das Gehirn ist nur einige Stunden am Tag intensiv aufnahmefähig. Gelerntes speichert es in Pausen. Sie sind deshalb nicht Belohnung, sondern Arbeitszeit: unerlässlich für konzentriertes, erfolgreiches Lernen. Doch den Umgang mit (knapper) Zeit müssen Studierende oft erst üben. Sonst geht es ihnen wie dem Kollegen, der seine Vorphysikumszeit als „Desaster“ erlebte. Er habe „völlig falsch gelernt. Ich dachte, ich muss alles bis ins letzte Detail wissen und mich dabei meist ziemlich verzettelt.“

Es geht besser. Wichtiger Stoff kommt vor weniger wichtigem, realistische Zeit- und Zielvorgaben sind nötig und – Pausen: Kurze Verständnispausen zum Erfassen von Kontexten und Abspeichern, kleine Pausen bei sinkender Aufmerksamkeit, längere Erholungspausen zur Regeneration. Man muss seinen Biorhythmus kennen, um persönlich geeignete Zeiten für intensive Lernphasen zu finden. Das Gute: Auch geistige Arbeit ist trainierbar. Wer will,



Bild: Fotolia

holt Hilfe. Eine Kommilitonin belegte, unterstützt von der Krankenkasse, ein privates Seminar. Der dort erstellte Lernplan enthielt „immer eine halbe Stunde Lernen, fünf Minuten Pause, eine halbe Stunde Lernen usw.“

Schlechte Vorbilder liefert die Uni. „In den Vorlesungen hält man sich ja auch nicht an Pausen!“, klagt jemand. „Ich habe ganz deutlich gemerkt, dass nach einer dreiviertel Stunde Vorlesung eine viertel Stunde Pause sehr effektiv ist.“ Tatsächlich seien Doppelvorlesungen „am Stück“ üblich. Sogar vierstündige „Marathonvorlesungen“ kämen vor, „mit vielleicht zweimal fünf Minuten Pausen!“

¹ <http://www.stern.de/wirtschaft/job/bueffeln-ohne-unterbrechungen-weniger-erfolgreich-1878827.html>
² Soren Ashley, Joel Pearson, Univ. of New South Wales, in: „Proceedings of the Royal Society B“

Hannover, Berlin und Gießen aufgepasst!

Schnell anmelden: bpt Hochschulseminare zu Betriebswirtschaft und Recht

Das Hochschulseminar des bpt kommt wieder nach Hannover, Berlin und Gießen! Es gibt Orientierung zu BWL und Recht, insbesondere zu folgenden Themen: Der Tierarzt als Unternehmer, Praxisgründung, Finanzierung, Business-Plan, Bankgespräch, Investitionen, Standortwahl, Umsatz, Rendite, Kostenkon-

trolle, Praxisübernahme, Praxismarketing, rechtliche Aspekte als Unternehmer und Arbeitgeber, Arbeitsverträge, Ausbildung, Verträge über Kooperationen (Praxisgemeinschaft), Wettbewerbsrecht, Rechtsfragen zur Praxisgründung.

Nach den Vorträgen lädt der bpt zum geselligen Get Together ein. Ob spritziger Prosecco oder kühles Bier – wem Geld und Recht zu trocken sind, der bekommt hier Flüssiges gegen den großen Durst. Auch für feste Verpflegung ist gesorgt.

Anmeldung: Schnell sein lohnt sich! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf je 100, es zählt die Anmeldeihenfolge unter bpt.colombel@tieraerzteverband.de. Bitte Studienort und Semester angeben und spätestens einen Tag vor der Veranstaltung anmelden. Die Anmeldebestätigung kommt per E-Mail.

Wann und Wo?

Dienstag, 6. November 2012, 17.00 Uhr:
TiHo Hannover, Hörsaal Pathologie
Montag, 3. Dezember 2012,
17.45 Uhr: Justus-Liebig-Universität,
Gießen, Hörsaal Anatomie
Mittwoch, 5. Dezember 2012,
13.30 Uhr: FU Berlin, Hörsaal Pathologie



Der Termin für die Uni Leipzig war bei Redaktionsschluss noch offen.

bpt-Mitglieder- versammlung 2012:

Was verdienen angestellte Tierärzte?

Seit Januar liegt er vor: der Vorschlag der Kommission Vergütungs- und Arbeitsbedingungen von Praxisassistenten. Es geht um das Einstiegsgehalt für Berufsanfänger und die Perspektiven für Kollegen, die angestellt bleiben möchten. Am 15. November 2012 entscheidet die bpt-Mitgliederversammlung über dieses enorm wichtige Thema, das Weichen stellt, damit unser Beruf wirtschaftlich attraktiv bleibt. Der Vorschlag ist mit allen Dokumenten auf www.tieraerzteverband.de (intern) abrufbar. Alle bpt-Mitglieder, auch Schnuppermitglieder, können ihn bis 1. November kommentieren. Die Mitgliederversammlung erhält ein Resümee Ihrer Anmerkungen. Machen Sie mit: Es geht um Ihre Zukunft!

Das bin ich mir wert: Den Lohn selbst mitgestalten!

„Was kann ich verdienen?“ fragen Berufseinsteiger wie gestandene Tierärzte. Keiner will sich unter Wert verkaufen. Doch Tierarzt-Tarifverträge fehlen. Kammerempfehlungen sind unverbindlich. Wie Statistiken sagen sie zudem nichts zu individueller Leistung des Assistenten oder Wirtschaftskraft der Praxis.

Angestellte suchen Einkommenssicherheit, doch muss die Praxis das Gehalt erwirtschaften. Eine Lösung, die sich bei Tierärzten zunehmend herumspricht, sind Entlohnungsmodelle, die feste und leistungsbezogene Gehaltsbestandteile kombinieren. Sie setzen sorgfältige Vertragsgestaltung voraus – und eine Portion Vertrauen. Doch das sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber ohnehin haben, sind sie einander doch über Jahre eng verbunden.

Wie wirkt kombinierter Lohn?

Zunächst ist zu klären, ob der Schwerpunkt auf dem Sicherheitsbedürfnis des Arbeitnehmers liegen soll. Dann ist ein höheres Festgehalt sinnvoll. Oder das Gewicht liegt auf Leistungsbereitschaft bzw. Motivation. Dann muss der Prämienanteil höher sein. Klar ist: Je höher das Festgehalt, desto geringer der Prämienanteil und umgekehrt. Also zum Bei-

spiel 3.000 Euro Grundgehalt und 30 Prozent Umsatzbeteiligung von einer bestimmten Umsatzhöhe an oder 3.500 Euro Festgehalt bei 20 Prozent Prämie. Welches Modell im Einzelfall „günstiger“ ist, lässt sich nicht pauschal sagen. Schließlich spielt die individuelle Leistungsfähigkeit eine Rolle, die eigene Mentalität und das Umsatzpotential der Praxis.

Mehr Leistung – mehr Prämie

Interessant wird's, sobald der Angestellte den Praxisumsatz erhöht. Je mehr er sich anstrengt, desto mehr sollte er verdienen – mittels progressiver „Staffelprämie“. Macht eine Praxis bisher (ohne Medikamente, Verbrauchsmaterial) einen bestimmten Umsatz, könnte kurz darunter eine leistungsbezogene Prämie einsetzen, denn dafür leistet der Angestellte noch wenig zusätzlich. Steigt der Umsatz über das bisherige Volumen, steigt die Prämie ebenfalls, bei weiterem Anstieg auch prozentual noch weiter. Hier sind Verhandlungsgeschick und Realismus nötig. Am Ende profitieren beide. Je stärker der Angestellte den Umsatz steigert, desto mehr hat er geleistet. Daher ist eine höhere Vergütung fair, zumal dem Inhaber der Umsatzanstieg ebenfalls nutzt.

Individuelle Tipps und Berechnungen gibt's für bpt-Mitglieder von der Wirtschaftsberatung des bpt: ripper@bpt-akademie.de.

Schnuppermitgliedschaft Dabeisein lohnt sich!

Schon gewusst? Vet-Studenten können beitragsfrei Schnuppermitglied im bpt werden.

Schon im Studium zum bpt?

Berufspolitisch fordert der bpt ein praxisbezogenes Studium, das den Ansprüchen moderner Tiermedizin gerecht wird und auf den Beruf vorbereitet. Der persönliche Nutzen ist oft konkreter. Typisches Beispiel: Kurz vor Studienende wendet sich eine Studentin an den bpt. Sie will eine Assistentenstelle in einer Kleintier- oder Gemischtpraxis mit Kleintieranteil suchen. Was ihr fehlt? „Jede Menge Informationen. Wie hoch z. B. ein Anfangsgehalt im Kleintierbereich normalerweise ist und ob es da Richtlinien gibt, die die Höhe festlegen; welche Versicherungen ich brauche oder welche mein möglicher Arbeitgeber später übernimmt usw.“

Gut, dass es die Schnuppermitgliedschaft im bpt gibt! Hier finden Sie Hilfe in allen Fragen des Berufsbeginns. Umfassend, kompetent, verständlich. Denn Schnuppermitglieder sind Vollmitglieder im bpt und erhalten sämtliche Verbandsdienstleistungen.

Der Weg zum Schnuppern führt über www.tieraerzverband.de oder Lothar Alsheimer, bpt.alsheimer@tieraerzverband.de.

Auf zum bpt-Kongress in Hannover!

15. bis 18. November 2012: bpt-Kongress und bpt-Fachmesse Veterinärmedizin in Hannover, wieder teilparallel zur nebenan stattfindenden EuroTier (13. bis 16. November), Europas größter Ausstellung für landwirtschaftliche Tierhaltung. Es gibt viele Vorteile für Studis und natürlich Mitglieder-Sonderkonditionen für Schnuppermitglieder! Aktuelle Infos unter www.bpt-kongress2012.de



Heimtierstatistik

31 Millionen Katzen, Hunde, Kleinsäuger und Ziervögel leben laut Studie des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V. (ZZF) in deutschen Haushalten. 12 Prozent der Nicht-Tierhalter hätten gern ein Tier. Halb Deutschland begeistert sich also für Heimtiere!

Lieblingstier der Deutschen ist die Katze: 12,3 Millionen leben in 16,5 Prozent der Haushalte. Auf Platz 2 folgen 7,4 Millionen Hunde in 13,4 Prozent der Haushalte. Das Zwergkaninchen ist der beliebteste Kleinsäuger. Außerdem „wohnen“ in Deutschland Ziervögel und -fische sowie Terrarientiere wie Schlangen und Eidechsen. Katzenhalter besitzen meist mehr als ein Tier. Im Schnitt über drei Tiere pflegen v. a. Halter geselliger



Bild: T. Leichum

Der Kater: viele Deutsche haben einen.

Tiere wie Kleinsäuger und Ziervögel. Zehn Prozent der Haushalte halten sogar mehrere Arten. Die Studie nennt auch Details zu Alters- und Wohnstruktur der Halter.

Quelle: ZZF

Praktikum im Ausland Neues aus dem Koala-Land



Nach aufreibenden Abschlussprüfungen hat unsere Autorin Catharina Vendl acht Monate in Australien verbracht. Wir setzen ihren Bericht für bpt Campus fort:¹

Dass Parasiten nicht die einzigen Feinde der australischen Tierwelt sind, bewies mein zweiwöchiges Praktikum im Wildlife Hospital des Australia Zoo bei Brisbane. Vom verwaiseten Kakadu-Küken bis zur drei Meter langen Python wird dort alles verarztet, was ursprünglich nach Australien gehört, auch die niedlichen Koalas. Sie sind nicht nur von unaufmerksamen Autofahrern und beißenden Hunden bedroht. Auch für eine Reihe von Erkrankungen sind sie höchst empfänglich. Mit hoher Prävalenz führen Chlamydien und ein Koala-eigener Retrovirus, der Auslöser von „Koala-Aids“, häufig zu Fertilitätsstörungen, Immunsuppression und neoplastischen Erkrankungen. Bis zu 90 der plüschigen Beutler nimmt die Klinik bis zu ihrer anschließenden Wiederauswilderung stationär auf. Angenehmer Nebeneffekt: Die Klinikräume dufteten stets nach frischem Eukalyptus.

Auch den Vertretern äußerst scheuer Spezies durfte ich im Namen der Wissenschaft ganz nah kommen. Das Aushelfen in Forschungsprojekten zur Fertilitätskontrolle und Bestandsüberwachung brachten mich Auge in Auge mit Wombat und Schnabeltier.

Bei der Konferenz der australischen Abteilung der Wildlife Disease Association in der Nähe von Adelaide konnte ich Menschen treffen, die meine Leidenschaft der Zoo- und Wildtiermedizin bereits lebten. Die persönlichen Gespräche und die abwechslungsreichen Vorträge, von den Erkrankungen von Wasserschlängen am Great Barrier Reef bis hin zur zyklischen Aktivität von Pandaweib-



Unsere Autorin mit Koala.

chen in der südlichen Hemisphäre, inspirierten mich. Diese Leute machten genau das, was ich mir schon als Kind erträumte. Doch angefangen hatten die meisten von ihnen mit Tieren, die nicht vom Aussterben bedroht sind, in einer Kleintier- oder Gemischtpraxis. Der Abschluss des Studiums war für sie auch erst der Anfang eines langen Wegs.

Bei meinem Aufenthalt in Australien habe ich außer über Känguruparasiten und die Reproduktion bei Delphinen noch etwas Entscheidendes gelernt: Mein Ausflug in die Forschung hat mir Lust auf mehr gemacht, obwohl selbst Delphinforschung eintönig sein kann. Um „Durststrecken“ besser zu überstehen, halte ich es für wichtig, sorgfältig auszuwählen und sich am Ende für eine Doktorarbeit zu entscheiden, die einen wirklich begeistert. Australien hat mir auch geholfen, der Zukunft gelassener entgegenzusehen. Manchmal hält man Ausschau nach Delphinen und findet statt dessen einen Hammerhai. Das Leben steckt voller Überraschungen. Mit Flexibilität sind sie zu meistern. Ich möchte weiter zielstrebig meinen Traum von der Zoo- und Wildtiermedizin verfolgen. Den Zufall jedoch kann ich nicht austricksen.

¹ Der Artikel setzt den Beitrag aus der Mai-Ausgabe 2012 von bpt Campus fort.

Wie pack ich's an? Tipps zum Auslandsstudium

Möglich ist viel – manchmal zu viel: Legen Sie beizeiten fest, was Sie wollen! Manche Programme haben lange Bewerbungsfristen. Was planen Sie? Ein (ganzes) Studium? Ein Praktikum? Einen Sprachkurs? Promotion oder Forschung? Bedenken Sie Folgen für die Studiendauer. Überzogene Regelstudienzeiten beeinflussen z. B. Bafög-Leistungen. Hat Ihre Hochschule Auslandskontakte? Ihre Heimatgemeinde? Hier lassen sich frühzeitig Verbindungen knüpfen. Auch der bpt hat Kontakt zu vielen Schwesterorganisationen im europäischen Ausland. Fragen Sie! Nutzen Sie Erfahrungen anderer: Kommilitonen, die einen Auslandsaufenthalt hinter sich haben, finden Sie über Studienberatung oder Fachschaft. Reichen Ihre Sprachkenntnisse? Fach- und Alltagssprache unterscheiden sich. Manche Programme fordern Sprachnachweise. Benötigen Sie Gutachten und Empfehlungen? Weil in Deutschland unüblich, muss man sich rechtzeitig darum bemühen. Brauchen Sie Visa, Dokumente, Impfungen etc.? Gilt die Krankenversicherung? Steht die Finanzierung? Gibt es Stipendien o. ä.? Zu welchen Bedingungen?

Was macht mein Verband eigentlich? Jahresbericht 2012

Der bpt: Hunderte Ehrenamtliche, eine professionelle Geschäftsstelle, 16 Landesverbände, fünf Fachgruppen, viele Arbeitskreise, Vorstand und Präsidium setzen sich für rund 8.150 Mitglieder ein, darunter über 600 Schnuppermitglieder.

Was konkret vor sich geht, zeigt der neue bpt-Jahresbericht. Er wird nach dem Kongress in Hannover (15. bis 18.11. 2012) an alle Mitglieder verschickt. Bei Interesse ist er auch in der Geschäftsstelle abrufbar.

Kontakt: Telefon: 069/ 66 98 18-19
E-Mail: bpt.alsheimer@tierarztverband.de

Freundschaftsvertrag mit Ungarn



Ungarn ist ein wichtiger Partner für Deutschland, viele Ungarn sprechen Deutsch. Ungarische Fakultäten sind für deutsche Vet-Studenten enorm attraktiv. Auch der fachliche Austausch unter aktiven Praktikern ist beträchtlich.

Bei einer deutsch-ungarischen Wirtschaftskonferenz Ende Juni 2012 haben bpt-Präsident Dr. Hans-Joachim Götz und der Präsident der Ungarischen Tierärztekammer, Dr. Gábor Gönczi, ein Freundschafts- und Austauschabkommen unterzeichnet, das die traditionell gute Zusammenarbeit formell

vertieft. Übereinstimmende Ziele sind danach die Stärkung der Freiberuflichkeit einschließlich einer fachlichen Selbstverwaltung oder die professionelle Interessenvertretung. Unter anderem sieht der Vertrag vor, europäische Aktivitäten vereint voranzutreiben, gemeinsame Standpunkte zu entwickeln, sich regelmäßig auszutauschen und Erkenntnisse des Partners zu nutzen. Konkret hofft die ungarische Seite derzeit auf deutsche Anleitung zum Aufbau einer effizienten Veterinärverwaltung. Selbstverständlich hilft der bpt den ungarischen Kollegen gerne. Wie es sich für Praktiker gehört: greifbar, mit Rat und Tat.

§ bpt-Stellungnahme § Entwurf für Hessisches Hundegesetz

Hessen regelt das Halten und Führen von Hunden neu. Der bpt nimmt Stellung. Die gute Nachricht: Bissprävention setzt neuerdings auf die Sachkunde des Halters, nicht mehr auf die Rasse. Zudem sollen hessische Hunde künftig mit Transpondern gekennzeichnet und registriert sein, eine Halterhaftpflichtversicherung wird eingeführt. Die schlechte Nachricht: Manchmal ist das Gegenteil von gut doch gut gemeint. Das geplante Gesetz könnte Hundehaltung in Hessen unattraktiv machen, denn nicht nur der Halter soll künftig seine Sachkunde nachweisen, sondern auch alle Führer von Hunden. Das widerspricht aus bpt-Sicht der Lebenswirklichkeit. Kein Nachbar könnte ohne Sachkundeprüfung beim „Gassi gehen“ aushelfen. Dabei dürfte das „Führen ohne Sachkunde“ kaum kontrollierbar sein. Weder Niedersachsen noch Thüringen oder Sachsen-Anhalt verpflichten in ihren jüngst novellierten Hundegesetzen Hundeführer zum Sachkundenachweis. Lediglich für das Führen gefährlicher Hunde wird er dort verlangt. Entsprechendes regt der bpt für Hessen an. Die bpt-Stellungnahme ist abrufbar auf www.tieraerzterverband.de („Berufspolitik und Expertise/Verbandspositionen“).

Überfällig: Sodomieverbot kommt

Eine unappetitliches Thema: sexueller Missbrauch von Tieren. Doch er kommt in Deutschland vor. Unfassbar, dass vieles nicht strafbar ist! 1969 war das Sodomieverbot nach § 175 b StGB entfallen. Zwar ist Sodomie theoretisch nach § 17 Tierschutzgesetz (TSchG) strafbar, nach § 18 mit Bußgeld bewehrt. Doch sorgt eine hohe Nachweisschwelle dafür, dass Täter oft straffrei bleiben. Die Folge: Im Internet tauschen sich Tausende über „Zoophile“ offen aus, zeigen Bilder, halten Tiere zum Geschlechtsverkehr, „vermieten“ sie gar. Die Tiere erleiden starke körperliche und seelische Verletzungen und überleben den Missbrauch selten. Weil ihr Berufsethos Tierärzte dem Tierwohl verpflichtet, hat sich der bpt des grauenhaften Themas angenommen – mit Erfolg. Zur TSchG-Novelle hatte er gemeinsam mit renommierten Wissenschaftlern und der Initiative „Tierärzte gegen Zoophilie“ (www.tieraerzte-gegen-zoophilie.de) gefordert, das Sodomieverbot wieder aufzunehmen. Im neuesten Entwurf ist es endlich enthalten!

Antibiotikamonitoring für Schweine gestartet

Schon seit Herbst 2011 entwickeln bpt und Deutscher Bauernverband ein Nutztier-Antibiotikamonitoring. Ziel: Wissen, wo wann welche Antibiotika genutzt werden. Wohl gemerkt: Monitoring, keine Überwachung. Denn Transparenz und Kontrolle gibt es genug. Seit über zehn Jahren dokumentieren Tierärzte wie Landwirte akribisch Anwendung und Abgabe.

Seit April läuft das Programm beim Mastgeflügel, seit 1. September für Mastschweine. Das Monitoring erledigt die QS GmbH, die ca. 95 Prozent der Hähnchen- und 90 bis 95 Prozent der Schweineproduktion erfasst. Doch bloßes Datenerheben und -auswerten reicht nicht; erst Vergleich und Sanktion wirken: Betriebe mit gutem Handlungs- und Hygienestatus nutzen tendenziell weniger Antibiotika.

So funktioniert's: QS-Betriebe mit Mastschweinen müssen am Monitoring teilnehmen. Sie dürfen Antibiotika nur von QS-registrierten Tierärzten beziehen und alle Arzneimittel nur nach Weisung des ver-



Endlich Klarheit dank Monitoring

schreibenden Tierarztes anwenden. Die Tierärzte müssen Antibiotikaverschreibungen und weitere Daten melden, ggf. den kompletten tierärztlichen Nachweis (Abgabe- und Anwendungsbeleg). Die Betriebe werden je nach Antibiotikaeinsatz eingestuft. Solche mit erhöhtem Einsatz müssen die Ursachen analysieren und ggf. Rat von Hof-tierarzt und externen Fachleuten einholen, um ihr Handlungs- und Hygienemanagement zu verbessern.

Bielefelder bpt-Intensivfortbildung Kleintierpraxis Aufgepasst: Jetzt Karten gewinnen!

Auf nach Bielefeld zur 21. bpt-Intensivfortbildung Kleintierpraxis vom 28. Februar bis 3. März 2013, diesmal mit Schwerpunkt „Neurologie“. Das verspricht professionelles Wissen, fachlichen Austausch, richtungweisende Berufspolitik und Geselligkeit, begleitet von einer innovativen Fachmesse. Das beliebte Get Together mit Buffet am Freitag bringt dazu gute Gespräche mit Kommilitonen, künftigen Kollegen, Referenten und Ausstellern bei Wein oder Bier und bestens tanzbarer Musik von DJ Andreas. Details zu Tagung und Programm gibt's unter www.bpt-akademie.de.

Ihre Chance: Vet-Studenten können exklusiv eine von zehn Dauerkarten (für Vortragszyklus und Falldarstellungen, Freitag und Samstag) für die 21. Intensivfortbildung Kleintierpraxis gewinnen! Einfach die richtige Antwort auf folgende Gewinnfrage bis 18. Dezember 2012 unter Angabe der Postanschrift per E-Mail einsenden an bpt.campus@tieraerzterverband.de:

21.
bpt-Intensivfortbildung
Kleintierpraxis

SPEZIALTHEMA:
NEUROLOGIE

28. Februar bis 3. März 2013
Stadthalle Bielefeld
mit 78. bpt-Fachmesse Veterinärmedizin

www.bpt-akademie.de

Wie viele Katzen leben laut ZZF-Studie in deutschen Haushalten?

Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind Studenten und Studentinnen der Tiermedizin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.